

Olga Ossadzja

Zur Geschichte der ukrainischen Notenausgaben in Galizien im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert

Die ersten gedruckten Notenhefte erscheinen in den ostslawischen Gebieten im 16. Jahrhundert. 1558 wurde in der Stadt Brest eine Sammlung von protestantischen Liedern unter dem Titel "Jan Zaremba. Pieśni Chwat Boskich" ["Jan Zaremba. Gottesloblieder"] mit Musik von Wacław aus Samotuly, Cypryan Bazylik u.a.m.¹ herausgegeben.

Erste ukrainische gedruckte Notenhefte erschienen in Lwiw 1700 und 1709. Das waren zwei verschiedene Fassungen von "Heirmologionen" - einer traditionellen Sammlung von einstimmigen geistlichen Liedern des ostslawischen Kirchenrituals. Die erste Ausgabe erschien im Auftrag und in der Druckerei des Bischofs Joseph Schumlansky, die zweite auf Bestellung der Bruderschaft in deren Druckerei².

Seit Mitte des 18. Jahrhunderts wird das ukrainische Notenverlagswesen aus Lwiw nach Potschajiw verlagert. Ab 1750 erschienen hier Heirmologionen, Oktoechos, Gesangbücher der orthodoxen Kirche sowie Sammlungen geistlicher Lieder zu Ehren der Mutter Gottes³.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gewannen in der ukrainischen Musikkultur weltliche Tendenzen immer größere Bedeutung, was sich auch in den Notendruckten dieser Zeitperiode widerspiegelt. Zur Zeit sind etwa 20 westukrainische Notenausgaben der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bekannt.

Die erste Sammlung von Volksliedern mit Noten, die in der Westukraine herausgegeben wurde, erschien in Lwiw 1833 im Verlag Franz Pillers unter dem Titel "Piesni polskie i ruskie ludu galicyjskiego, z muzyką instrumentowaną przez Karola Lipińskiego, zebrał i wydał

¹ Maria Przywecka-Samecka, Dzeje drukarstwa muzycznego w Polsce do końca XVIII. wieku (poln.) [Handlungen des Musikdruckwesens in Polen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts], Wrocław 1993, S. 237.

² Ebd., S. 290.

³ Jurij Jasinovs'kyj, Perši schidno-slov'jans'ki notni vydannja, Ukraïns'ke muzykoznavstvo 9 [Die ersten ostslawischen Notenausgaben, Ukrainische Musikologie 9], Kiew 1974, S. 45; ders., Ukraïns'ki notni vydannja XVIII st., Bibliografija Ukraïnoznavstva 2 [Ukrainische Notenausgaben des 18. Jahrhunderts, Bibliographie der Ukrainenkunde 2], Lwiw 1994, S. 23-27.

Wacław z Oleska" ["Die polnischen und russischen Lieder der Galizier mit der Instrumentalmusik von Karol-Jusef Lipinsky, gesammelt und herausgegeben von Wacław aus Olesko"]. Die Melodien zur Sammlung wurden als gesondertes Buch publiziert, darunter befinden sich 70 ukrainische Melodien. Diese Sammlung war im täglichen Leben der westukrainischen Städte sehr populär. Die Lieder dieser Sammlung benutzten u.a. die galizischen Komponisten Mychailo Werbysky, Iwan Lawriwsky und Petro Ljubowytsch.

In den 60er und 70er Jahren des 19. Jahrhunderts wächst das Interesse für Volksliedkunde, besonders in den Kreisen der fortschrittlichen westukrainischen Intelligenz. Große Aufmerksamkeit wurde dem Sammeln von Volksliedern geschenkt. 1863 erscheint in Lwiw die Sammlung "Solomon Schtschasny. Kolomyjka- und Lärmlieder [...]. Für eine Stimme mit Klavier." In dieser Sammlung sind fünf Notenmuster der Kolomyjka-Lieder⁴ angegeben, die von einem Komponisten bearbeitet wurden, der seinen Namen unter dem Pseudonym "G.T." verbirgt.

Seit 1895 wird die Herausgabe der folkloristischen Materialien von der Schewtschenko-Wissenschaftsgesellschaft in Lwiw verwirklicht. Die Verlagstätigkeit dieser Gesellschaft zeigt sich u.a. in solchen Ausgaben wie "Ethnographische Sammlung" und "Materialien zur ukrainisch-russischen Ethnologie".

Im Schaffen der westukrainischen Komponisten Ende des 19. Jahrhunderts hatte die Chormusik gewisse Vorrechte. Im Verlagswesen wird das nicht nur durch die Zahl der Einzelpublikationen an Chorwerken, sondern auch durch die Herausgabe ganzer Reihen von Chorsammlungen gekennzeichnet. 1884 erschien die Chorsammlung "Bojan"⁵, die 50 Männergesangsquartette der westukrainischen Komponisten Mychailo Werbysky, Iwan Lawriwsky, Issydor Worobkewytsch und Wiktor Matjuk enthält. Die zweite große Chorsammlung "Kobzar"⁶ folgte schon 1885. Außer den Volksliedbearbeitungen von Porfyri Bashansky, Dmytro Andreiko sowie

⁴ Kolomyjka = ukrainisches Tanzlied scherzhaften Charakters.

⁵ Bojan, Zbirnyk malorus'kych kvartetiv na mužes'kyj chor [Sammlung der kleinrussischen [hier: ukrainischen (Vermerk der Übersetzerin)] Quartette für Männerchor], hrsg. von Wiktor Matjuk, Bd. 1, Lwiw (Druckerei von Reder, Leipzig) [1884].

⁶ Kobzar, Zbirnyk rus'ko-ukraïns'kych kvartetiv [Sammlung der russisch-ukrainischen Quartette], hrsg. von Anatol' Vachnjany, Porfyrij Bažans'kyj, Lwiw 1885.

den Werken von Iwan Lawriwsky, Issydor Worobkewytsch und Anatol Wachnjanyn wurden sieben weitere Werke veröffentlicht. Das waren die ersten Ausgaben der Klassiker der ukrainischen Musik in der Westukraine. Der Bedarf an solchen Sammlungen war groß. Nicht zufällig wurde 1896 ein Neudruck von "Bojan" verwirklicht, und die Herausgeber der Sammlung "Kobzar" beabsichtigten, eine Reihe weiterer Chorsammlungen zu veröffentlichen. Dieses Vorhaben konnte leider wegen der großen materiellen Kosten nicht verwirklicht werden. In den nächsten Jahren erschienen außerdem 6 Ausgaben der Sammlung "Torban", herausgegeben von Danylo Rosdolsky, die Sammlung "Unsere Töne", herausgegeben von Jaroslaw Jaroslawenko u.a.m. In diesen Kollektionen befanden sich neben den Werken der ukrainischen Komponisten auch solche von westeuropäischen Komponisten, wie Robert Schumann, Felix Mendelssohn Bartholdy, Richard Wagner u.a., was für die Steigerung des Niveaus der Interpretation der Chöre große Bedeutung hatte.

Eine wichtige Seite der westukrainischen Notenausgaben bilden die Liederbücher für Schüler. 1870 erschien die erste Ausgabe des Schulliederbuches von Issydor Worobkewytsch in Tscherniwzi (Bukowyna). Drei weitere Auflagen wurden in Wien⁷ veröffentlicht. Das Liederbuch von Worobkewytsch war in der Westukraine sehr populär; es wurde oft neu herausgegeben sowohl in ukrainischer als auch rumänischer Fassung.

In den nächsten Jahren werden Lehrbücher von Jaroslaw Jaroslawenko, Denys Sitschynsky, Natal Wachnjanyn, Maxym Kopko u.a.m. veröffentlicht. Wertvoll ist auch die Tatsache, daß in diesen Sammlungen neben den originalen Werken dieser Komponisten zahlreiche ukrainische Volkslieder enthalten sind.

Anfang des 20. Jahrhunderts erschienen in Lwiw einige Notenausgaben zum Jubiläum der hervorragenden ukrainischen Kuturschaffenden Taras Schewtschenko, Iwan Franko und Mychailo Pawlyk. Die Würdigung von Schewtschenko im Frühling 1911 im In- und Ausland führte in Lwiw zur Herausgabe der Chorsammlung "Kobzar", worin die besten Werke der ukrainischen Komponisten, wie Mykola Lyssenko, Sydir Worobkewytsch u.a.m. zu Texten des Dichters enthalten sind.

⁷ Issydor Vorobkevyč, Spivanyk dlja škol narodnych [Liedersammlung für die Volksschulen], Bd 1, Tscherniwzi (Druckerei von R. Eghardt) 1870.

1905 wurden in Lwiw einige Musikwerke zum 30jährigen Jubiläum der Tätigkeit des bekannten ukrainischen Schriftstellers und Publizisten Mychailo Pawlyk⁸ veröffentlicht. Charakteristisch war die thematische Auswahl der Werke. Ihre revolutionäre Tendenz entsprach dem Charakter dieses bekannten Schriftstellers. Insbesondere wurde hier zum ersten Mal das Lied "Schalijte, schalijte, skascheni katy" ("Werdet toll, werdet toll, wütende Henker") von Natal Wachnjanyn zu den Worten von Olexandr Kolessa gedruckt.

Die Musikkritik in der ukrainischen Sprache nimmt ihren Beginn Anfang des 20. Jahrhunderts. Das Musikleben der Westukraine wird in den Organen "Dilo" ["Werk"], "Zorja" ["Stern"], "Nyva" ["Feld"], "Ruslan" ["Ruslan"] und "Halyčany" ["Galizier"] rezensiert.

1905 erschien zunächst in Peremyschl, danach in Lwiw, die Zeitschrift "Künstlerisches Informationsblatt", herausgegeben von Stanislaw Ljudkewytsch und Iwan Trusch. In den Zeitperioden 1905 bis 1907 wurden zehn Hefte dieser Zeitschrift veröffentlicht, zwei enthielten Bearbeitungen von Volksliedern sowie auch einen Klaviersatz von Pjotr Tschai-kowsky ("Morgengebet").

Mitglieder des Chors der "Akademiebruderschaft" gründeten den Notenverlag "Musikbibliothek", bei den Gesellschaften "Bojan" erschienen in den Städten Galiziens die sogenannten "Hilfsmusikverlage". Es ist hervorzuheben, daß in der Westukraine auch polnische, deutsche und rumänische Musikverlage existierten. Aber die Tätigkeit dieser Verlage ist noch nicht erforscht, darum beschäftigen wir uns in diesem Artikel mit dem ukrainischen Aspekt dieses Themas. Der erste ukrainische Musikverlag in der Westukraine war "Die Musikbibliothek", der von Schülern des Russischen Akademiegyrnasiums im Herbst 1885 in Lwiw gegründet wurde⁹. In diesem Jahr trat an die Spitze der Gymnasiasten der galizische Komponist Ostap Nyshankiwsky. Die von diesem Verlag herausgegebenen Werke umfassen verschiedene Genres, wie Sololieder, Chöre und Werke für Zither und Klavier.

1893 gab die Chorgesellschaft "Lwiwer Bojan" die vier letzten Ausgaben der "Musikbibliothek" heraus. Außer von dem "Lwiwer Bojan"

⁸ Jubilej 30-litn'oi dijtal'nosti Mychajla Pavlyka (1874-1904) [Jubiläum der 30jährigen Tätigkeit von Mychailo Pawlyk (1874-1904)], Lwiw 1905.

⁹ Dilo [Werk], 09.02.1886, Heft 11.

wurden Notenausgaben bei den Peremyschler und Stanislawiwer "Bojan" herausgebracht. In Peremyschl wurde 1891 die Chorgesellschaft "Bojan" gegründet, und 1892 erschienen hier einige Notenausgaben.

In den drei Jahren der Existenz des Verlags beim Stanislawiwer "Bojan" erschienen 22 Ausgaben. In der ersten Serie der Ausgaben wurden Werke der jungen westukrainischen Komponisten Denys Sitschynsky, Ostap Nyshankiwsky, Anton Kushela, Jossyf Kyschakewytsch sowie einige Kompositionen von Mykola Lyssenko publiziert. Später folgten Werke der älteren Generation, wie Mychailo Werbysky und Sydir Wobkewytsch.

Eine Analyse der Werke, die vom Stanislawiwer "Bojan" herausgegeben wurden, ist im Artikel von Stanislaw Ljudkewytsch "Unsere Verlage und Musikalien für die letzten Jahre"¹⁰ zu finden. Eine lobende Einschätzung erfuhren die Vokalwerke von Ostap Nyschankiwsky, Denys Sitschynsky, vor allem aber die von Sitschynsky geordnete Werksammlung für Kinder. Daneben übte Ljudkewytsch eine scharfe Kritik an den Klavierwerken der galizischen Komponisten, in deren Walzern und Märchen ukrainische Volksmotive fehlen.

Anfang des 20. Jahrhunderts gab in Lwiw ein "Hilfsverlag" bei der Chorgesellschaft "Banduryst" ("Banduraspieler") Chorwerke von Kyrylo Stezenko, Mykola Lyssenko, Stanislaw Ljudkewytsch, Franz Liszt, Richard Wagner u.a.m. heraus.

In Galizien wirkten auch einige ukrainische Privatmusikverlage. Es sind vor allem die Verlage "Musikbibliothek von Maxym Kopko" in Peremyschl und "Torban" in Lwiw zu nennen.

Unter 16 Ausgaben der "Musikbibliothek von Maxym Kopko" sind zwei ukrainische Volksliedsammlungen und ein Gesanglehrbuch beachtenswert. Die Liedersammlungen "Unsere Dumy"¹¹ - umfaßt 76 Beispiele von ukrainischen Liedern, die besonders im damaligen Alltagsleben populär waren.

¹⁰ Künstlerisches Informationsblatt, 1905, Heft 1-3.

¹¹ Duma, ukrainisches episches Lied, besonders vom 15. bis 17. Jahrhundert verbreitet; hauptsächlich von blinden Wandermusikern vorgetragen, die ihren rezitativisch-freirhythmischen Gesang auf der Bandura (Kobsa) begleiteten; auch heute in der Ukraine verbreitet (Vermerk der Autorin).

Im Februar 1905 wurde in Lwiw der Privatmusikverlag "Ukrainische Druckerei", die spätere "Ukrainische Druckerei Torban"¹², eingerichtet. Im Laufe von 35 Jahren der Existenz des "Torban" wurden mehr als 300 Ausgaben der Werke ukrainischer Komponisten (u.a. Denys Sitschynsky, Wiktor Matjuk, Ostap Nyshankiowsky, Kyrylo Stezenko, Mykola Lyssenko, Jakiw Stepowy) herausgegeben.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und auch später übt Lwiw die führende Rolle im Musikaliendruckwesen in der Westukraine aus. In dieser Periode erhöhte sich die Zahl der Druckereien. Das waren u.a. die Druckereien von

- Kornel Piller (seit 1893 Piller-Neumann), die den Status der Amtsdruckerei der österreichischen Behörden besaß,
- Poremba-Schneider (seit 1887 Schtschasny-Bednarsky) sowie
- die lithographischen Werkstätten von Kostkewitsch, Pryschlak, Andrajschyk usw.

Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist der Notendruck auch in den anderen Städten Galiziens (Kolomyja, Stanislawiw, Ternopil, Solotschiw) nachzuweisen. Peremyschl war das zweite Zentrum nach Lwiw. Gleichzeitig bestellten die Herausgeber für ihre Drucke Noten in den Leipziger und Wiener Offizinen.

Musikaliendruck und Verlagswesen spielten eine wichtige Rolle in der Entwicklung der Musikkultur der Westukraine seit dem 18. Jahrhundert. Der größte Teil der Notenausgaben der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts umfaßt Kirchenmusik, was die Besonderheiten der Musikkultur dieser Periode widerspiegelt. Daneben zeugt das Erscheinen weltlicher Musik von der beginnenden Stiländerung. Das Ende des 19. und der Anfang des 20. Jahrhunderts sind gekennzeichnet durch eine allgemeine Erhöhung der ukrainischen Musikkultur sowie durch das Entstehen und den Aufschwung der professionellen Komponistenschule. Die Notenverlagstätigkeit dieser Periode war eng mit der Entwicklung des Massenchorwesens verbunden. Bei den Chorgesellschaften erscheinen die ersten Notenverlage, wie "Die Musikbibliothek", "Die Hilfsbibliotheken" und "Bojans". Anfang des

¹² Lwiwer Wassyl Stefanyk-Wissenschaftsbibliothek der Akademie der Wissenschaften der Ukraine, Handschriftenabteilung: Jaroslaw Jaroslawenko, 241/P. 4, 11, 12.

20. Jahrhunderts werden einige Privatverlage gegründet ("Torban", "Die Musikbibliothek von Maxym Kopko" u.a.m.), die den Mehrbedarf an Notenausgaben befriedigten. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stand die Chormusik des geselligen Musizierens. Sie zog den Bedarf an Ausgaben für Vokal- und Instrumentalmusik vor allem der westukrainischen Komponisten nach sich. Die Verbreitung und Popularisierung der Werke von Mychailo Werbysky, Wiktor Matjuk, Ostap Nyshankiwsky, Stanislaw Ljudkewytsch u.a. hatten eine große Bedeutung für die Herausbildung einer nationalen Komponistenschule.

Galizien und insbesondere Lwiw waren Zentren des Notenverlagswesens in der Westukraine. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts ist die Verbreitung des Notenverlagswesens auch in anderen Städten der Westukraine (Kolomyja, Peremyschl, Ternopil, Solotschiw, Tscherniwzi/Bukowyna, Użhorod/Trans-Karpaten) zu erkennen. Im Musikaliendruck wurden unterschiedliche Methoden verwendet, die verbreitetste war die der Lithographie. Interessant war auch die äußere Ausstattung der Drucke, an der bekannte ukrainische Maler wie Kornylo Ustyjanowytsch, Anton Manastyrsky u.a. arbeiteten.